



Sonderzeitung

Betriebszeitung VEB Werk für Fernseh elektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 21

3. Juni 1960

Jahrgang 12

Wißt ihr, was ein Gramm bedeutet?

Unser Materialverbrauch unter der kritischen Lupe

Der Brief des Zentralkomitees der SED über die ökonomische Verwendung von Rohstoffen in der Volkswirtschaft ist kürzlich veröffentlicht worden. Für die ganze Wirtschaft gilt, daß eine Einsparung von Einsatzmaterial im Umfange von nur ein Prozent der Wirtschaft einen Gewinn von mehr als 500 000 000,— DM bringen würde. Infolgedessen ist die sparsamste Verwendung wichtiger Grundstoffe ein untrennbarer Bestandteil der sozialistischen Wirtschaftsweise.

Wir alle kennen seit Jahr und Tag den Fundamentalsatz: Spare mit jedem Gramm, mit jedem Pfennig und jeder Minute. Das ist eine selbstverständliche Verpflichtung für jeden. Sie darf nicht nur auf dem Papier stehen sondern muß breiteste Wirklichkeit werden.

Wie sieht es nun in unserem Werk aus? Sparen wir mit jedem Gramm? Nein, wir sparen nicht einmal mit jedem Kilo, manchmal nicht einmal mit jeder Tonne. Dieser mehr als großzügigen Wirtschaft muß auf der ganzen Linie unnachsichtiger Kampf angesagt werden. Die Kollegen, die weitab vom Zahlenmaterial stehen und sicherlich viele zutreffende Erklärungen für überhöhten Materialverbrauch haben werden, sind bestimmt außerordentlich erstaunt, wenn sie einige Zahlen aus den letzten vier Monaten hören, die aufdecken, welche ungeheuren Reserven in unserem Werk vorhanden sind, wenn es gelingt, den Ausschub zu senken.

Ich habe hier eine Aufstellung, die vom 28. Mai datiert ist und einen Überblick gibt über den erhöhten Ausschub der einzelnen Typen, bezogen auf den Zeitraum von Januar bis April dieses Jahres. Wohlgermerkt, den überhöhten Ausschub, nicht den normalen, den wir schamhaft als Mehrverbrauch bezeichnen. Schon diese Ausdrucksweise, den Ausschub als Mehrverbrauch zu bezeichnen, läßt die Ten-

DM überzogen worden sind, das heißt, diese fertigen Röhren sind in der Garantiezeit ausgefallen und wir mußten Ersatz dafür leisten. Sie haben also nicht die planmäßig vorgesehene Lebensdauer erreicht.

Ist es euch klar, wie wir durch unseren Ausschub unsere Unordnung im Betrieb uns unsere Mangel an Material selbst organisieren? Wie wenig erfolgreich unser Kampf um jedes Gramm Material geführt wird, zeigt sich hier. Deshalb ist die Forderung des ZK der SED, die in dem offenen Brief zum Ausdruck kommt, eine Verpflichtung und eine Anleitung zum Handeln.

Unser Materialeinsatz beträgt im Jahr rund 40 000 000,— DM. Sparen wir davon ein Prozent ein, dann sind das 400 000,— DM. Ist das nicht ein Vermögen? Aber was haben wir getan? Wir sind so unvorsichtig mit dem wertvollsten Material umgegangen, daß uns, um nur ein Beispiel zu nennen, 7 000 Kolben angeschlagen und bis an den Konus zerstört worden sind. Jeder Kolben kostet 40,— Mark Devisen, das sind 280 000,— DM. Wieviel wertvolle andere Güter hätten dafür importiert werden können, auch Apfelsinen und Bananen.

Ihr seht also, wie wir durch unseren Mangel an materieller Sparsamkeit unsere schnellere Entwicklung

zum Wohlstand selbst untergraben. Beim Kapillarrohr haben wir allein in diesem Jahr zwei Tonnen mehr verbraucht. Das sind auch wieder 30 000,— Mark an Devisen. Im Zerschlagen von Halsen haben wir eine unnachahmliche Virtuosität erreicht. 12 000 Hälse brauchen wir allein für die 12"-Röhre mehr als im Jahre 1960 geplant sind. Ist es nicht ein Wunder, daß sich bei diesen halsbrecherischen Kunststücken noch keiner von den Verantwortlichen den Hals gebrochen hat? Für die Produktion von etwa 18 000 12"-Röhren brauchen wir 30 000 Hälse. Diese Röhre läuft schon seit Jahr und Tag. Habt ihr schon einmal eine Bildröhre mit 2 1/2 Halsen gesehen? Ich jedenfalls noch nicht. Aber wir brauchen so viel Hälse. Dabei kann man wirklich lange Hälse kriegen!

Diese traurigen Beispiele lassen sich beliebig vermehren und zwingen jeden einzelnen von uns, mit dem ganzen Ernst der Sache über dieses Materialproblem und darüber nachzudenken, wie wir sparen können. Wir haben hier, wie ihr seht, ein großes, großes Feld, angefangen von der Bekämpfung des Ausschusses auf dem Wege über den besseren Zuschnitt der Materialien, sorgfältige verlustmeidende Lagerung und Verarbeitung bis zur Materialeinsparenden Konstruktionsänderung.

Kolleginnen und Kollegen, passen wir scharf auf, krepeln wir alle unsere Ärmel hoch und gehen wir dem Werkfeind Nr. 1, dem Ausschub, zu Leibe! Hierbei kommt mehr heraus, als wir ahnen. Hier können Millionen gespart werden, die uns allen zugute kommen. Rechnet mit jedem Gramm!

Rohde,
Kaufmännischer Direktor

Kontrolliert den Stand der Planerfüllung

In den nächsten Tagen beginnt die Diskussion über die Planerfüllung und den Plan für 1961

Viele Aussprachen und Diskussionen haben in den vergangenen zwei Wochen stattgefunden, und immer wieder wurde gefragt: Wie soll es nun weitergehen? Das ist für uns alle eine wichtige Frage, denn die Erhaltung und Sicherung des Friedens ist für alle Menschen das Entscheidendste.

Walter Ulbricht hat sie auf der Großkundgebung in der Werner-Seelenbinder-Halle beantwortet. Er sagte:

„Die wichtigste Tat für Glück und Zukunft der deutschen Nation, für die Sicherung des Friedens, das ist die gute Leistung jedes einzelnen, die Durchführung unseres großartigen Siebenjahrplanes und die ständige Stärkung und Festigung der DDR. Jeder Hammerschlag, jeder Doppeltzentner Getreide und Fleisch über den Plan hinaus, das ist ein Nagel zum Sarg des Krieges.“

Diese Antwort schließt zugleich die Aufgaben für jeden Kollegen unseres Betriebes ein, denn wir alle tragen ein hohes Maß an Verantwortung für die Sicherung des Friedens, für die Zukunft der deutschen Nation, für die Erfüllung des Siebenjahrplanes und die Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates. In der vergangenen Woche fand in Berlin die 4. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB statt. Zwei bedeutende Probleme wurden behandelt: die gegenwärtigen Aufgaben im Kampf um die

Aktionseinheit der deutschen Arbeiterklasse sowie die Aufgaben der Gewerkschaften in der besseren Organisation und Leitung des sozialistischen Wettbewerbs als Hauptmethode zur Steigerung der Arbeitsproduktivität im Kampf um die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne, für ein besseres und wohlhabenderes Leben.

Es wurde mit Überlegung sowohl über den Kampf um die Aktionseinheit der Arbeiter und ihrer Gewerkschaften in beiden deutschen Staaten und über den sozialistischen Wettbewerb beraten, denn beide Aufgaben dienen einem Ziel, der Festigung und Sicherung des Friedens und der Lösung der nationalen Frage.

Der Deutschlandplan des Volkes, der den Weg zu Frieden und Entspannung über die Bändigung der Militaristen vorzeichnet, gehört also ebenso zum Rüstzeug des Gewerkschafters wie die Auswertung der besten Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb, der das Mittel ist, die Republik als Bastion des Friedens weiter zu stärken.

In unserem Betrieb ist dazu noch viel zu tun. Die Erfüllung unseres Betriebsplanes ist nicht in allen Bereichen völlig gesichert, und es gibt viele Unklarheiten. Die Mitglieder der Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, und die Mitglieder der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften unternehmen

(Fortsetzung auf Seite 2)



Für die 1000 kleinen Dinge!

Kontrollposten der FDJ, Arbeiterkontrolleure, Helfer der Staatlichen Kontrolle, Kolleginnen und Kollegen!

Helft alle mit, den Kampf um die 1000 kleinen Dinge zum vollen Erfolg zu führen. Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und der Erfüllung der Aufgaben des Siebenjahrplanes in der DDR.

Wir rufen zur gemeinsamen Aktion für die 1000 kleinen Dinge — Dienstleistungen und Reparaturen!

Wir erfassen

Neue Möglichkeiten zur Produktion von Bedarfsgegenständen. Freie bzw. nicht voll genutzte Kapazitäten.

Wir spüren auf:

Alle ungenutzten Materialreserven und Materialabfälle — besonders Holz, Blech und Buntmetall, das vielleicht auch in euren Abteilungen zu finden ist — sowie alle Hemmnisse und Schwächen.

Wo?

In allen stillen Winkeln der Abteilungen, in Kellerräumen, auf dem Schrottplatz und nicht zuletzt auf unserem Hof.

Wir streben an

Eine hohe Qualität und das Weltniveau bei der Produktion der 1000 kleinen Dinge.

Wir signalisieren:

Solche Gebrauchsgüter, die eine ungenügende Qualität aufweisen, und Erzeugnisse, bei denen Bedarf vorhanden ist, die aber nicht erhältlich sind.

Die notwendige Einrichtung von Annahmestellen für Dienstleistungen und Reparaturen.

Wer? Wie?

Arbeiterkontrolleure — FDJ-Kontrollposten — Helfer der Staatlichen Kontrolle und alle Kolleginnen und Kollegen.

Durch Kontrollen, Aussprachen und Überprüfungen.

Warum?

Damit alle Werktätigen das im Handel erhalten, was sie wünschen.

Damit alle Waren in einwandfreier Qualität in den Handel kommen.

Damit unser Leben schöner und reicher wird.

Eichler Anker Preckel
BGL FDJ-Kontrollposten Verwaltung Stützpunktleiter

Schreibt eure Vorschläge und Feststellungen auf untenstehenden Abschnitt und übergibt ihn der BGL, der FDJ-Leitung oder dem Aktivleiter der Staatlichen Kontrolle.

Mein Vorschlag: Mein Hinweis: Mein Beitrag:
für die Lösung der Frage der 1000 kleinen Dinge

Unterschrift:

Kostenstelle:



Köpenick packt an!

Tempo + Qualität + Sparsamkeit - Reichtum

Zweite Etappe beginnt

Am Sonnabend, dem 28. Mai 1960, wurde die erste Bildröhre mit 53 cm Diagonale und 110 Grad Ablenkung vom neuen Pumpautomaten gepumpt. Damit ist die erste Etappe intensiver Arbeit der letzten Wochen erfolgreich abgeschlossen worden.

Ein von allen Mitarbeitern der Bereiche Haupttechnologie, Hauptmechaniker, Betriebslaboratorien und Bildröhrenentwicklung anerkannter Kampfplan, der wöchentlich zweimal systematisch kontrolliert wurde, sowie drei Wettbewerbe unserer Facharbeiter dieser Bereiche hatten es sich zum Ziel gesetzt, zu Ehren und zur Vorbereitung des 9. Plenums des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die dritte Taktstraße bis zum 24. Mai fertigzustellen. In Tag- und Nachtarbeit und in vielen Sondereinsätzen - auch außerhalb unseres Werkes - wurde alles unternommen, um sicherzustellen, daß am 25. Mai die erste 110-Grad-Röhre mit diesem Aggregat hergestellt werden konnte.

Ich kann im Namen der Werkleitung mit großer Befriedigung feststellen, daß das Ziel der Wettbewerbe, soweit es die Leistungen unserer Kollegen betrifft, voll erfüllt wurde. Dazu gehört der Wettbewerb, der den Aufbau des Pumpautomaten sichern sollte, der Wettbewerb, der die gesamte Energieversorgung für die anzuschließenden Aggregate beinhaltete und der Wettbewerb, der die Ofenarbeiten am Pumpautomaten umfaßte. Diese Leistung ist um so höher zu werten, da während des Wettbewerbes sich noch viele unvorhergesehene Arbeiten als notwendig erwiesen.

Eine dieser unvorhergesehenen Schwierigkeiten bestand darin, daß der Ofen des Pumpautomaten, der aus England geliefert wurde, zunächst nicht die volle Temperatur erreichte und wir ihn daher erst am Sonnabend mit termin-

gerecht gesetzten und eingeschmolzenen Röhren beschicken konnten. Dabei ergab sich, daß ein eindeutig vermeidbarer Fehler in den Konstruktionszeichnungen dergestalt vorliegt, daß der Abstand zwischen Pumpwagen und Aufnahmegestell zu groß ist. Es muß nun alles darangesetzt werden, damit die Nullserie, die planmäßig am 1. Juni mit einem Monatslohn von 2000 Stück Röhren anlaufen sollte, nicht gefährdet wird. Diese vordringlichen Arbeiten liegen vorwiegend in der Projektierung, der Konstruktion und im Maschinen- und Ofenbau.

Ich fordere alle Kollegen, die mit dieser Aufgabe zu tun haben, auf, mit der gleichen Energie wie bisher diese Panne zu beseitigen, damit die Produktion auch im gebührenden Umfang die Mitverantwortung für die Nullserie übernehmen kann.

Weiterhin von Bedeutung sind in den nächsten Tagen die Fertigstellung der Dosieranlagen, die Beseitigung von Schwierigkeiten, die mit dem Systembau zusammenhängen und auch die Fertigstellung der Arbeitsschutzmaßnahmen in der Folierung.

Die Werkleitung dankt nochmals allen Kollegen, die den Abschluß der ersten Etappe - ich meine die Bereitstellung der Anlage - forciert haben und erwartet, daß mit dem gleichen Elan nun auch die zweite Etappe, und zwar die Herstellung der Nullserie, sichergestellt wird, damit die notwendige Voraussetzung für die eigentliche Produktionsaufnahme - darunter verstehe ich dann die dritte Etappe - und damit die Erfüllung der entsprechenden Produktionsaufgabe gesichert ist.

Dr. Schiller, Technischer Direktor

1958 waren es noch 891000 DM

Eine der Aufgaben des Berliner Stadtkontors ist die Ausreichung von Rationalisierungskrediten an die volkseigene Wirtschaft. Eine Rationalisierung ist eine Maßnahme, die dazu dienen soll, den Produktionsprozess zu verbessern, zu vereinfachen, zu verbilligen. Sie soll die Arbeitsproduktivität erhöhen, aber auch die menschliche physische Arbeit erleichtern. Alle Maßnahmen, die diesen Zielen dienen, werden aus den genannten Rationalisierungskrediten finanziert.

Der VEB Werk für Fernsehlektronik nahm im Jahre 1958 891000 DM an Rationalisierungskrediten in Anspruch. Im Jahre 1959 zeigte aber der Betrieb nicht die gleiche Aktivität und in diesem Jahr wurden erst zwei Rationalisierungskredit-Anträge im Gesamtwert von 45000 DM an das Berliner Stadtkontor gestellt.

Gerade die Durchführung von Maßnahmen der Kleinmechanisierung, die sich aus Verbesserungsvorschlägen ergeben, trägt entscheidend zur Erhöhung der Produktion und der Rentabilität des Betriebes bei. Die Verwirklichung der Verbesserungsvorschläge darf nicht am Fehlen finanzieller Mittel scheitern.

So realisierten wir zum Beispiel im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ folgende Verbesserungsvorschläge:

Der Betrieb benötigt für den Abteilerbau Steuerwerkstände, die bisher unter der Bezeichnung „Conrad-Widerstände“ aus Westdeutschland

importiert wurden. Dem Betrieb ist es gelungen, die Steuerwerkstände in eigener Fertigung unter der Bezeichnung „Widerstandsringe“ herzustellen. Die für die Einrichtung einer Eigenfertigung von Widerstandsringen benötigten Ausrüstungen wurden vom Berliner Stadtkontor durch Rationalisierungskredit finanziert. Aus diesem eingereichten und realisierten Verbesserungsvorschlag wird sich ein Jahresnutzen von 51600 DM ergeben. Für die Volkswirtschaft ist die sich durch die Selbsterstellung von Widerstandsringen ergebende jährliche Deviseneinsparung von besonderer Bedeutung.

Ein weiterer Verbesserungsvorschlag, der die Anschaffung einer Poliermaschine mit Zusatzaggregat für die Massenbedarfsgüterproduktion beinhaltet, wurde ebenfalls durch Rationalisierungskredit finanziert. Dieser Vorschlag bringt einen Jahresnutzen in Höhe von 10568 DM. Die Prämien für die Verbesserungsvorschläge werden nach der Realisierung der Vorhaben entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen bezahlt.

Solche Möglichkeiten, das Betriebsergebnis zu erhöhen, die Arbeit zu erleichtern, Arbeitskräfte für andere wichtige Arbeiten freizustellen, bieten sich natürlich nicht nur in einem Betrieb, der Transformatoren herstellt.

Deshalb fragen wir euch, Kollegen vom WF, gibt es nicht auch in eurem Betrieb notwendige Rationalisierungsmaßnahmen, könntet nicht auch ihr Verbesserungsvorschläge bringen, die einen rationalen Charakter tragen? Jeder realisierbare Vorschlag und sein Ergebnis dient euch und uns allen. Die Rationalisierungskredite sind das einfachste Mittel, um unbürokratisch die Verbesserungsvorschläge der Werktätigen zu realisieren.

Die Kreditlaufzeit soll im allgemeinen drei Jahre nicht übersteigen, sie kann aber in Ausnahmefällen auf vier Jahre erhöht werden. Ein genauer Rentabilitätsnachweis ist erst bei Krediten über 50000 DM zu erbringen. Allen Betriebsfunktionären, denen das Wort „Rationalisierungskredit“ noch nicht geläufig ist, stehen die Kollegen des Sektors Ökonomie des Berliner Stadtkontors zur Aufklärung gern zur Verfügung.

Seefeldt, Berliner Stadtkontor

Jetzt Betriebsplan 1961 vorbereiten

Ist die Betriebsplanerfüllung ohne technisch-organisatorische Maßnahmen (TOM) möglich?

Die bisherige Praxis in der Arbeit mit dem Plan der technisch-organisatorischen Maßnahmen zeigt, daß in unserem Betrieb noch nicht bei allen Kollegen - besonders bei einigen Wirtschaftsfunktionären - Klarheit über die Bedeutung des TOM-Planes für die Erfüllung der Betriebsplanziele besteht.

In der derzeitigen Situation unserer ökonomischen Entwicklung, des Kampfes um die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe, ist die Planung und Durchführung von technisch-organisatorischen Maßnahmen von ausschlaggebender Bedeutung für die Erreichung der Planziele. Der wesentlichste Vorteil der technisch-organisatorischen Maßnahmen liegt darin, daß sie in ihrer Anwendung gegenüber den Investitionen in den meisten Fällen

Wie ist der Stand der Arbeit mit dem TOM-Plan in unserem Betrieb, und was muß verändert werden?

Die Direktive über die staatliche Aufgabenstellung zum Betriebsplan 1960 sieht vor, daß 60 Prozent der geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität durch TOM zu erarbeiten sind. Der für 1960 vorliegende TOM-Plan enthält jedoch als Zielstellung in den geplanten Einsparungen nur einen Bruchteil von dem, was für die Erreichung der Beauftragung laut Staatsplan notwendig ist. Das liegt in erster Linie daran, daß die großen betrieblichen Möglichkeiten zur Ausschußsenkung nur in ganz geringem Umfang genutzt wurden. Man muß in diesem Zusammenhang ganz klipp und klar die Frage stellen, warum für die geplante Ausschußsenkung 1960 keine konkreten Maßnahmen festgelegt wurden. Ich glaube kaum, daß es im T-Bereich bei den Verantwortlichen Unklarheiten darüber gibt, daß das Problem der Ausschußsenkung für unseren Betrieb von erst-rangiger Bedeutung ist und umgehend gelöst werden muß.

Man muß also überprüfen, wo die Ursachen für das Nichtfestlegen konkreter Maßnahmen in bezug auf die Ausschußsenkung liegen und die Vor-

aussetzungen schaffen, die gewährleisten, daß für 1961 bei den festzulegenden Planausschußsätzen je Erzeugnis exakte und genaue Begründungen über das „WIE“ ausgearbeitet werden.

Allein die Festlegung bestimmter Maßnahmen genügt hierbei jedoch noch nicht, sondern es ist über die Durchführung aller TOM-Maßnahmen in den Fachbereichen eine exakte Kontrolle zu organisieren. Zur Unterstützung für die Bereichsleiter sollten die R- und E-Kollektive einbezogen werden.

Neben der Verbesserung der Arbeit mit dem TOM-Plan 1960 ist es erforderlich, daß sich die Verantwortlichen sehr stark auf die Aufgabenstellung für den Betriebsplan 1961 und die Ausarbeitung eines entsprechenden TOM-Planes konzentrieren. Die Planziele für 1961 in der Steigerung der Produktion sehen gegenüber diesem Jahr eine weitere große Erhöhung vor, was ganz besonders für die Bereiche Bildröhre und Halbleiter zutrifft.

Obwohl für diese Bereiche der Einsatz von mehreren Millionen Investitions-

nur einen geringen Kostenaufwand benötigen, da sie im überwiegenden Teil auf vorhandene Reserven und Mittel zurückgreifen können.

Ein wesentlicher Charakterzug der TOM ist deshalb auch die aktive Mitarbeit der Werktätigen. Es kommt nur darauf an, die schöpferischen Kräfte unserer Werktätigen zu wecken und sie auf die betrieblichen Schwerpunkte zu lenken.

Hieraus ergibt sich, daß die Gewerkschaftsorganisation großen Anteil an der Lösung der mit TOM im Zusammenhang stehenden Probleme nehmen muß. Die Produktionsberatungen sind die geeignete Form, um alle Belegschaftsmitglieder in die Planung und Durchführung von TOM mit einzubeziehen.

stiftungsmitteln für die Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen zur Mechanisierung und Automatisierung des Produktionsablaufes vorgesehen sind, dürfte es außerdem noch eine ganze Reihe von TOM geben, die für die Erreichung der Aufgabenstellung von nicht geringer Bedeutung sind.

Nach dem derzeitigen Stand der Ausarbeitung des Themenplanes für 1961 hat es jedoch den Anschein, als ob sich die Verantwortlichen in diesen Bereichen nur auf den Einsatz der Ausrüstungen aus Investitionsmitteln verlassen. Das dürfte jedoch ein Trugschluß sein, denn ohne die entsprechenden technisch-organisatorischen Maßnahmen, zum Beispiel auf dem Gebiet der Ausschußsenkung, der Kleinmechanisierung, der Verbesserung der Technologie und der Arbeitsorganisation, sind die gestellten Planziele für 1961 ohne zusätzliche Arbeitskräfte kaum zu erreichen.

Laut Werkorganisationsvorschrift Nr. 4/59 über den „Plan technisch-organisatorischer Maßnahmen - seine Ausarbeitung und Realisierung“ heißt es: „Auf der Grundlage der erarbeiteten Analysen und aufgeschlüsselten Plankennziffern erarbeitet der TOM-Ingenieur (TBfE) federführend in enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Fachdirektor und Bereichs- und Abteilungsleiter die entsprechenden Themenpläne und stellt diese zu einem nach Bereichen und Abteilungen gegliederten Gesamtthemenplan zusammen. Dabei ist die Mitwirkung der gesellschaftlichen Organisationen (BGL, BPO, KDT u. a.) zu gewährleisten. Themenpläne beinhalten Schwerpunkte, systematisierte festgestellte Mängel und bestehende Aufgaben.“

Der Termin für die Aufstellung der Themenpläne laut WOV war der 20. April 1960. Obwohl diese genannte WOV nach wie vor für alle Bereiche unseres Betriebes Gesetz- und Arbeitsgrundlage ist, haben die Bereiche Bildröhre, Halbleiter, Quarze und Elektronenmikroskopie für den Themenplan 1961 noch keine Vorschläge eingereicht. Es ist an der Zeit, daß sich die verantwortlichen Funktionäre in diesen Bereichen über ihre Stellung zu diesen Problemen Gedanken machen und das Versäumte nachholen. Oder soll der Themenplan für 1961 Stückwerk bleiben und die Gesamtausarbeitung des TOM-Pla-

nes schon in der Vorbereitung gefährdet werden?

Ebenfalls in Terminverzug sind wir bei der Durchführung des dritten Schrittes zur Vorbereitung der Aufstellung des TOM-Planes, der vorsieht, daß in den Fachbereichen die vorliegenden Themenvorschläge propagiert und im Kollektiv beraten werden. Nur noch wenig Zeit verbleibt, um dieser Forderung gerecht zu werden. Es ist erforderlich, in allen Bereichen die genannten Fragen zu überprüfen und das Versäumte schnellstens nachzuholen.

Zusammenfassend muß man aus dem bisherigen Verlauf bei der Planung und Durchführung der TOM die Schlussfolgerungen ziehen und in nächster Zeit folgende Aufgaben lösen:

1. Ausarbeitung von Analysen über den Ist-Zustand und Festlegung von weiteren Vorschlägen zum TOM-Plan 1961 in allen Bereichen unseres Betriebes.
2. Diskussion und Beratung der vorliegenden Vorschläge mit allen Werktätigen und Ergänzung dieser Vorschläge.
3. Konkretisierung der Themenvorschläge durch Festlegung der Lösungswege, besonders auf dem Gebiet der Ausschußsenkung.
4. Gleichzeitig mit dem Vorliegen der ersten TOM-Vorschläge für 1961 ist im Bereich TT mit der Erarbeitung der Wirtschaftlichkeitsberechnungen zu beginnen.
5. Festsetzung der Finanzierungsquellen durch den TOM-Ingenieur in Abstimmung mit WP und B.
6. Einreichung der Vorschläge zum ersten TOM-Planvorschlag 1961 an den TOM-Ingenieur durch die Fachabteilungen bzw. Bereiche und Ausarbeitung des ersten Planvorschlages bis zum 30. Juni 1960.

Unter Beachtung der vorgenannten Punkte sollten die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre ihre bisherige Arbeit mit dem TOM-Plan überprüfen und in enger Gemeinschaft mit allen Werktätigen die noch offenen Probleme lösen.

Nur so wird es möglich sein, alle in Vorbereitung des Betriebsplanes 1961 notwendigen Maßnahmen durchzuführen und somit die besten Voraussetzungen für den Plananlauf des nächsten Jahres zu schaffen.

S. Möbes,
Zentrale Planung

Kontrolliert den Stand der Planerfüllung

(Fortsetzung von Seite 1)

hohe Anstrengungen, doch mit diesen Anstrengungen könnten wir noch viel höhere Erfolge erzielen. Wenn wir aber den engen Zusammenhang zwischen der politischen Verantwortung und unseren ökonomischen Ergebnissen erkennen, ergibt sich daraus, daß wir alle Hemmnisse und Schwierigkeiten überwinden müssen und damit recht viele Nägel für den Sarg des Krieges liefern.

In den nächsten Tagen und Wochen werden wir in allen Bereichen, an jedem Arbeitsplatz feststellen, wie konkret an jedem Platz die Planerfüllung dieses Jahres gesichert ist, und es werden Planvorschläge für das kommende Jahr diskutiert und erarbeitet.

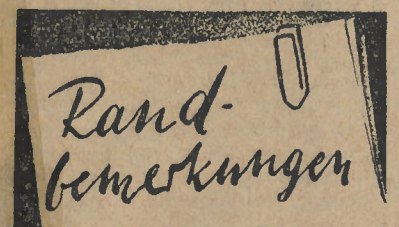
Jede Kollegin und jeder Kollege ist aufgerufen, hierbei aktiv mitzuwirken, denn wir wissen, daß wir die Kraft zur Lösung hoher Aufgaben haben, wenn wir gemeinsam anpacken. Sorgen wir jetzt schon dafür, daß die Plandiskussionen - das heißt die Diskussionen um die Planerfüllung

dieses Jahres, für 1961 und insgesamt im Rahmen der sozialistischen Rekonstruktion - in jeder Abteilung, in jeder Brigade geführt werden. Damit sichern wir, daß jeder einzelne Kollege die Zukunft klar vor Augen hat.

Fordern wir von den Wirtschaftsfunktionären die Aufschlüsselung des Planes der sozialistischen Rekonstruktion und der Jahrespläne, damit das volle Mitbestimmungsrecht und die volle Mitverantwortung jedes Kollegen erreicht wird. Jeder Kollege muß seine Aufgabe kennen, denn nur dann können wir ab vom allgemeinen Reden und Erreichen eine zielstrebige Arbeit und gute Erfolge. Fordern wir von den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen, besonders von den Gewerkschaftsleitungen und Vertrauensleuten, daß sie jedem Kollegen und jeder Brigade wirksame Hilfe geben.

Gehen wir gemeinsam an alle diese Aufgaben, dann leisten wir einen konkreten Beitrag zur Sicherung des Friedens und für den Sieg des Sozialismus.

Rolf Brandt



Wer bezahlt denn das?

Am Lichthof im 4. Stock steht ein Automat der HO. Am 1. Juni waren in diesem Automaten unter anderem 10 Knackwürste mit Senf und Brötchen (pro Stück 1,- DM), deren Alter nicht mehr ganz genau festzustellen war. Eines aber steht fest. Kaufen und essen kann und wird sie keiner mehr!

Mit Recht sind die Kollegen über solche Angebote empört, und wir verlangen von der HO, daß sie den Wünschen der Kollegen nach einer für unseren Betrieb würdigen Verkaufskultur Rechnung trägt.

Eine andere Frage ist dabei noch, ob diese verdorbenen Würste der staatliche Handel bezahlt. Wir sind der Auffassung, daß die 10,- DM den verantwortungslosen Kollegen der Verkaufsstelle in Rechnung gestellt werden sollten.

